

8.

An demselben Abend kam auch Malte zu später Stunde nach Grashagen. Er war am Nachmittag zum Hövdt gegangen mit der Absicht, heut mit Marie zu sprechen, wozu möglich seine Werbung anzubringen oder wenigstens herauszufinden, ob ihm eine solche Hoffnung auf Erfolg biete, und er hatte Marie nicht zu Hause gefunden. Eine Zeit lang hatte er auf ihre Rückkehr gewartet, dann war ihm, als er so neben dem Vater saß, der Wunsch gekommen, sich seiner Mitwirkung zu versichern. Das „es soll wohl so sein,“ mit dem der Alte seine erste Andeutung aufnahm, war ihm als keine genügende Antwort erschienen, so war er denn klarer geworden und hatte endlich den Vater ganz offen gebeten, für ihn bei Marie zu sprechen. Das hatte er denn zugesagt, wie er überhaupt sich seinen Absichten nicht ungeneigt gezeigt hatte, aber er hatte zugleich bekannt, daß er nicht wisse, wie Marie sich zu der Frage stellen werde, und hinzugefügt, daß „eine alte Frau und eine junge gewöhnlich nicht gut in einem Hause thäten, wenn sie keine Verwandtschaft mit einander verbinde. Manch Mädchen möchte schon darum nicht